

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 104 (2010)
Heft: 4

Artikel: Armut und Sexualität im Alltag von Zitronenverkäuferinnen : die argentinische feministische Befreiungstheologin Marcella Althaus-Reid
Autor: Walz, Heike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• Marcella Althaus-Reid lernte ich im Jahr 2000 anlässlich eines Vortrags zu «unanständiger Theologie» (indecent theology) in Salzburg kennen. Im selben Jahr erschien ihr gleichnamiges Buch², mit dem sie international bekannt wurde.³ Es braucht einen Paradigmenwechsel von «klassischer» und feministischer Befreiungstheologie zur «unanständigen Theologie», so ihr Ansatz, denn Körper und Sexualität sind immer mit Befreiungsprozessen verwoben.

Anfangs blieb mir ihr provokativer Stil, Sexualität theologisch und sprachlich ins Spiel zu bringen, fremd. Erst als ich selber in Buenos Aires unterrichtete, entdeckte ich neu, wie Althaus-Reid Christus und Maria interpretiert, ausgehend von typischen Alltagsszenen von Frauen in Buenos Aires (z.B. Zitronenverkäuferinnen auf den Strassen), von ihrer Bibellektüre mit Frauengruppen in Armenvierteln, dabei immer mit kritischem Blick auf die Conquista und die neoliberale Globalisierung. In origineller Weise kombiniert sie feministische, postkoloniale, postmoderne, materialistische und queere Lektüreformen, oft im Dialog mit lateinamerikanischer Literatur. Sie gehört zur sogenannten «dritten Generation», die die Befreiungstheologie ausgehend von Problemlagen des 21. Jahrhunderts weiter – über die politische Ökonomie hinaus – fasst, so dass neben Gender und Sexualität auch verdrängte Realitäten indigener Ethnien und die Volksreligiosität eine zentrale Rolle spielen.

Erste Frau als Professorin für Kontextuelle Theologie in Edinburgh

1952 in Rosario in Argentinien geboren, wurde Althaus-Reid durch den Widerstand der Befreiungstheologie gegen die Militärdiktaturen in Lateinamerika geprägt. Ursprünglich römisch-katholisch aufgewachsen, wandte sie sich der Methodistischen Kirche zu und studierte bis 1986 evangelische Theologie am ökumenisch ausgerichteten ISEDET (Institu-

Heike Walz

Armut und Sexualität im Alltag von Zitronen- verkäuferinnen

**Die argentinische feministische Befreiungstheologin
Marcella Althaus-Reid**

*Die feministische Befreiungstheologin Marcella Althaus-Reid ist am 20. Februar 2009 in Edinburgh, Schottland, verstorben, viel zu jung und zu früh. Zur Erinnerung an sie skizziert Heike Walz Aspekte ihres theologischen Werks, zumal von ihren Veröffentlichungen auf Englisch und Spanisch wenig auf Deutsch übersetzt vorliegt.¹ Mariella Althaus-Reid war zeit-
lebens umstritten und wurde oft missverstanden – was bleibt, ist ihr Vermächtnis einer radikal politischen Theologie.*

to Superior Evangélico de Estudios Teológicos) in Buenos Aires, unter anderem bei der Professorin für Systematische Theologie Beatriz Melano Couch und den Befreiungstheologen Severino Croatto und José Míguez Bonino. Paulo Freires «Pädagogik der Unterdrückten» folgend, engagierte sie sich in sozialen und kirchengemeindlichen Projekten in den Elendsvierteln von Buenos Aires. Sie wurde nach Schottland eingeladen, um dort ähnliche Projekte zu lancieren. Mit ihrer Doktorarbeit über den Einfluss von Paul Ricoeur auf die Methode der lateinamerikanischen Befreiungstheologie wurde sie 1994 an der University of St. Andrews promoviert. Sie lehrte Christliche Ethik, Praktische Theologie und Systematische Theologie an der University of Edinburgh, bis sie 2006 an der dortigen School of Divinity als erste Frau zur Professorin für Kontextuelle Theologie ernannt wurde.

Auf diesem oft steinigen Weg, in ihrer Heimat Argentinien kaum wahrgenommen, wurde sie für viele Studierende und jüngere Kolleginnen zur Mentorin. Ihre Spiritualität und Gemeinschaft teilte sie mit den Quäkern und der Metropolitan Community Church Edinburgh. Verheiratet war sie mit Gordon Reid.³

Kritik an der «Anständigkeit» des «christlichen Lebensstils» des Militärregimes

Befreiungstheologie ist für Marcella mehr als ein Stück Geschichte. Sie ist eine bestimmte Art, Theologie zu treiben: Als *caminata*, als Auf-dem-Weg-sein und dabei den Skandal des Kreuzes Christi nicht zu scheuen. So fordert sie die Befreiungstheologie heraus, die sich in Kirchen und Theologischen Fakultäten etabliert hat und scheinbar seelenruhig an Studienanfängerinnen und Anfänger vermittelt werden kann.

In Liberation Theology and Sexuality findet sich eine Schlüsselszene, mit der sie den Skandal des Kreuzes Christi ver-

deutlicht: Die Gay, Lesbian, Bi- and Transgenderbewegung (GLBT) demonstrierte 1992 gegen die Menschenrechtsverletzungen unter der Militärdiktatur von Pinochet in Santiago de Chile. Solidarität mit der Menschenrechtsbewegung wurde bekundet, Demokratie gefordert und Verbindungen zwischen Homophobie und dem repressiven Militärregime aufgezeigt. In der Presse wurden tags darauf Stimmen aus der Menschenrechtsbewegung laut, damit werde die Bewegung der «Mütter der Verschwundenen» der Militärdiktatur⁴ lächerlich gemacht. Hier setzt Althaus-Reids Kritik an: Für das Militärregime galten alle als *deviant* (span. *locas*), ob sie nun Mütter waren, die als politische Aktivistinnen das Regime provozierten oder Transvestiten, die für Menschenrechte eintraten. Die Gesellschaft der Militärdiktatur basierte auf dem Konzept der «Anständigkeit» (*decency*), deren zufolge sich der «christliche Lebensstil» angeblich an einer bestimmten Rocklänge, Männerhaarschnitten und strikten Gendercodes zeige, die überall im Alltag gelten.»

Sexualität in der Befreiungstheologie?

Auch die Vorstellung «der» Armen in der Befreiungstheologie schloss, insbesondere in der ersten Generation, viele Menschen aus. Unter «den» Armen befanden sich nicht nur heterosexuelle «anständige» Ehefrauen und Männer, sondern «Unanständige» (*indecent*), vom gesellschaftlichen und kirchlichen Moralcode verurteilt. Althaus-Reid fragt deshalb: Weshalb war (und ist?) auch die Befreiungstheologie, trotz ihres kritischen Potentials, nicht in der Lage, Ideologien zur Sexualität in der Theologie zu entlarven? Sie geht davon aus, dass die Brisanz von Körper und Sexualität durchaus bewusst war, aber vorwiegend privat diskutiert wurde. Eine kritische postkoloniale Analyse der sexuellen Indoktrination während der Evangelisierung Lateinamerikas durch Kolonial-

missionen und Kirchen sei kaum erfolgt. Eine explizite öffentliche befreiungstheologische Debatte über Sexualitäten vermisst sie.⁵ Eine Rolle spielte ihrer Meinung nach, dass der argentinische Theologe und Philosoph Enrique Dussel «das kapitalistische Begehren» mit «schwulem Begehren» konnotiert habe.⁶

Die Ideologiekritik der Befreiungstheologie, insbesondere in der Blütezeit, konzentrierte sich auf die politische Ökonomie und liess politische Fragen nach Liebe, Sexualität, Gefühlen und der Geschichte der Kirchen mit der Sexualität aussen vor. Dies gilt für sie auch für manche Strömungen der feministischen lateinamerikanischen Befreiungstheologie, die sich zur männlichen komplementär verhalten (vor allem in der Mariologie).⁸ Dem hält sie entgegen: «Jede Theologie ist ein sexueller Akt».

Ihr Schlüssel ist deshalb nicht Befreiung, sondern der «Aufstand» (insurrección). Sie denkt «gegen den Strom» (a contramano) und sucht das Gesicht Gottes im Leiden und in liebevollen Beziehungen ausserhalb der Grenzen der «Anständigkeit». Wird sich die Liebe durchsetzen (¿Va a haber amor?) für diese «Anderen»? Im Anschluss an Gutierrez erinnert sie daran, dass die «historisch Unbedeutenden» den Offenbarungs-horizont der Kirche darstellen.⁸

Der Skandal des Kreuzes Christi:

«Unanständige» Befreiungstheologie
Öffentliche kirchlich-theologische Diskussionen über Sexualität in Argentinien haben in letzter Zeit zugenommen, und es gibt eine international gut vernetzte, «unsichtbare» Gemeinschaft von Theologinnen und Theologen, die zu Sexualitäten arbeiten. Althaus-Reid war eine von ihnen. Sie scheute kein Risiko, als Frau mit radikalen Thesen zu provozieren. Ihre Gabe war, jegliche Grenzen der «Orthodoxie», klare konfessionelle Profile, dualistische Pole zwischen post-modernen und befreiungstheologischen

Credos und feministisch-theologische Engführungen zu überschreiten, um neue Horizonte aufzuspannen. Damit sprengte sie nicht nur die Regeln «seriöser» akademischer Theologie, sondern vermutlich auch den Rahmen manch eines Befreiungstheologen. Sie ist angeeckt und wurde missverstanden, aber ihr Vermächtnis einer skandalös politischen Theologie bleibt. ●

Heike Walz ist Juniorprofessorin für feministische Theologie und theologische Frauenforschung an der kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel (heike.walz@gmx.ch).

¹ Auf Deutsch zugänglich sind ihre Beiträge in der internationalen Zeitschrift für Theologie *Concilium* und in der Zeitschrift für feministisch interessierte Frauen *Schlangenbrut*.

² Vgl. Marcella Althaus-Reid, *Indecent Theology. Theological Perversions in Sex, Gender and Politics*, London, New York, Routledge, 2000.

³ Ihre Veröffentlichungen umfassen Monografien, ca. fünfzig Artikel und Buchbeiträge und zahlreiche Sammelbände, vgl. beispielsweise Marcella Althaus-Reid/Ivan Petrella/Luiz Carlos Susin (Hg.), *Another Possible World. Reclaiming Liberation Theology*, London, SCM Press, 2007.

⁴ Vgl. die Klappentexte ihrer hier genannten Bücher. Ich danke insbesondere Dr. Hugo Córdova Quero für seine Erinnerungen an Marcella Althaus-Reid in einem Brief an die Mennonitengemeinde Floresta, Buenos Aires, vom 7. März 2009 («*Semblanza de Marcella*»).

⁵ In lateinamerikanischen Ländern entstanden im Zuge des «Verschwindenlassens» von jungen Frauen und Männern während der Militärdiktaturen Bewegungen von Müttern, die nach ihren Kindern suchten. Eine Schlüsselfunktion hatten die argentinischen *Madres de Plaza de Mayo*, vgl. Heike Walz, *Madres appear on the Public Plaza de Mayo. Towards Human Rights as a Key for a Public Theology that carries on the Liberation Heritage*, in: *International Journal of Public Theology* 3: 2 (2009), 164-186.

⁶ Einige protestantische Kirchen in Argentinien veröffentlichten in den letzten Jahren mit Stellungnahmen zur Homosexualität in der Kirche und zur Erziehung zur Sexualität in öffentlichen Schulen, aber die Lager sind auch in den Kirchen gespalten.

2007, 31-67.

⁸ Vgl. Althaus-Reid 2006a, 8; Vgl. zur Mariologie insgesamt Althaus-Reid 2000, 47ff; Althaus-Reid 2004, 30ff.

⁹ Vgl. Marcella Althaus-Reid, *Queer-Theorie und Befreiungstheologie. Der Durchbruch des sexuellen Subjekts in der Theologie*, in: *Concilium* 44: 1 (2008), 71-83.